

# DE REGIONALE 19 A TOOTH FOR AN EYE

CAMILLE BRÈS

MONA BROSCHÁR

SIMONA DEFLORIN

GEROME GADIENT

HANNAH GAHLERT

AXEL GOUALA

PHILIPP HÄNGER

DOMINIK HIS

JERONIM HORVAT

DANIEL KURTH

KASPAR LUDWIG

INÈS P. KUBLER

CLAUDIO RASANO

DORIAN SARI

SIMONE STEINEGGER

MIRJAM WALTER

24.11. - 30.12.2018

KUNSTHALLE BASEL

Der Titel der diesjährigen Regionale-Ausstellung *A Tooth for an Eye* (dt. Zahn um Auge) ist einem Liedtitel entliehen, welcher das alttestamentliche Konzept der körperlichen Vergeltung heraufbeschwört, um einen anderen Tausch anzubieten. Gleichzeitig verdeutlicht er, dass der menschliche Körper über alle Zeiten hinweg zentraler Aspekt gesellschaftlicher und politischer Systeme ist. Körper sind weit mehr als ihr Erscheinungsbild; sie sind biologische Schlachtfelder, Projektionsflächen für Fantasien, Orte der Individualität und Schauplätze für Auseinandersetzungen. Seit Anbeginn menschlicher Kultur werden sie auf unterschiedlichste Art benutzt, instrumentalisiert, manipuliert, fragmentiert, transformiert und kommerzialisiert.

Körper sind vergängliche Gefässe und zurück bleiben nur Spuren ihrer vergangenen Existenz. Trotz dieser Verwundbarkeit sind sie wie eine Ur-Architektur. Ihre Durchlässigkeit bestimmt, was und wie etwas sinnlich erfahrbar ist, und sie agieren als wirkungsvolle Werkzeuge zur Gestaltung der Welt. Alle 16 Künstlerinnen und Künstler der Gruppenausstellung, die Kunstschaffende aus der Region vorstellt, sind sich dessen bewusst. Sie beziehen sich auf den Körper, zerlegen und abstrahieren ihn, erweitern und verwandeln ihn, um seine vielfältigen biopolitischen Dimensionen fassbar zu machen – aber mehr als das, sie gestalten und überdenken ihn neu.

Bereits der erste Schritt in die Ausstellung macht den Körper des Publikums zum Teil von Gerome Gadients Toninstallation, der die Trittsgeräusche der Besuchenden aufnimmt und durch Logarithmen zur geheimnisvollen Tonspur verändert in den Ausstellungsraum einspielt. Der Körper ist auch bei den anderen Arbeiten nur durch seine Spuren und seine Umgebung, in der er agiert, präsent. So die Arbeit von Daniel Kurth *Self Portrait* (dt. Selbstbildnis), welche die ausgelatschten Turnschuhe des Künstlers zeigt, aus denen ein flüchtiger Rauch aufsteigt, als ob der Künstler sich aufgelöst hätte. Den abwesenden Körper setzt Kurth auch in der Arbeit *Amazing Luxury Hilltop Houses That Will Blow Your Mind* (dt. Verblüffend luxuriöse Häuser an Hanglage, die Dich

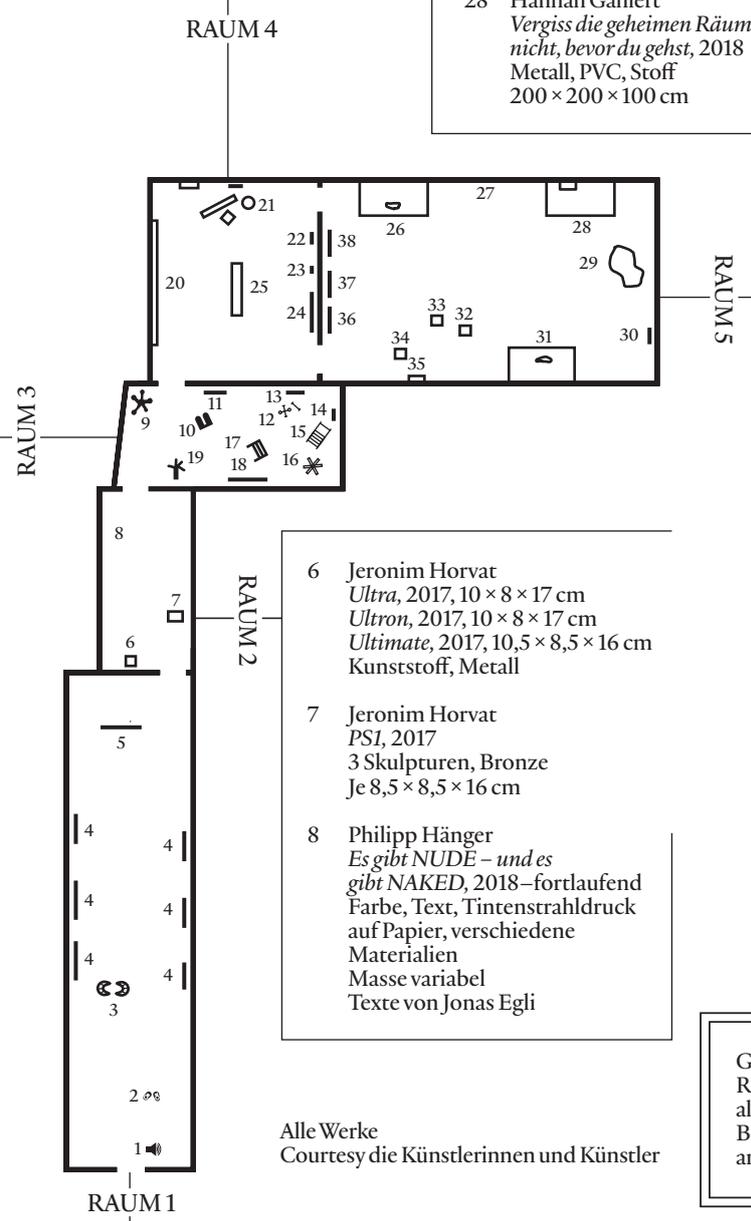
- 20 Inès P. Kubler  
*Armes Blanches*, 2017–18  
Serie von 50 Skulpturen  
Verschiedene Materialien,  
Wachs  
Verschiedene Masse
- 21 Simone Steinegger  
*Truth or Consequences –  
and the day, she lost  
her face*, 2017  
Verschiedene Materialien  
Masse variable  
HD-Film, Farbe,  
ohne Ton  
47 Sek., im Loop  
Öl auf Leinwand  
60,5 × 80 cm

- 22 Mona Broschär  
*Staying a Leif*, 2015  
Mischtechnik auf Leinwand  
40 × 30 cm
- 23 Mona Broschär  
*Gang*, 2018  
Öl auf Leinwand  
20 × 30 cm
- 24 Mona Broschär  
*Gourmetteller*, 2016  
Mischtechnik auf Leinwand  
200 × 170 cm
- 25 Kaspar Ludwig  
*Pellaria*, 2017  
Verschiedene Materialien  
150 × 170 × 50 cm

- 26 Hannah Gahlert  
*ICH*, 2018  
Keramik, PVC, Stoff  
200 × 200 × 100 cm
- 27 Simona Deflorin  
Aus der Serie  
*Kali and the Cat*,  
2018–fortlaufend  
*Nepomuk*, 2018  
Ohne Titel, 2018  
Ohne Titel, 2018  
Ohne Titel, 2018  
Ohne Titel, 2018  
Je 130 × 85 cm  
*Finn*, 2018, 110 × 91 cm  
Aquarell, Lasurfarbe  
und Tusche auf Papier

- 29 Dorian Sari  
*Luggage*, 2018  
Matratze, verschiedene  
Materialien  
73 × 80 × 190 cm
- 30 Simona Deflorin  
*Undercover II*, 2016  
Öl auf Leinwand  
62 × 60 cm
- 31 Hannah Gahlert  
*Sirene*, 2018  
Holz, Keramik, Parfüm,  
PVC, Stoff  
200 × 200 × 100 cm
- 32 Dominik His  
*Snob*, 2016  
Filz, Gips, Holz, Schellack  
28 × 42 × 34 cm
- 33 Dominik His  
*Wacky house*, 2018  
Epoxidharz, Hartschaum  
30 × 51 × 11 cm

- 9 Axel Gouala  
*Eggplant*, 2018  
Verschiedene Materialien  
115 × 110 × 62 cm
- 10 Axel Gouala  
*Le Grand Tour a.k.a.  
Steppy*, 2018  
Verschiedene Materialien  
130 × 42 × 46 cm
- 11 Camille Brès  
*Autoportrait dans l'atelier*,  
2018  
Gouache auf Papier  
60 × 80 cm
- 12 Axel Gouala  
*On safari*, 2018  
Verschiedene Materialien  
2 Teile; 45 × 42,5 × 51 cm;  
22 × 56 × 52 cm
- 13 Camille Brès  
*Le sac*, 2018  
Gouache auf Papier  
65 × 50 cm
- 14 Camille Brès  
*Le vivarium*, 2015  
Öl auf Leinwand  
46 × 55 cm
- 15 Axel Gouala  
*Échelle de peintre  
(romantique)*, 2018  
Verschiedene Materialien  
173 × 47 × 97 cm
- 16 Axel Gouala  
*Totem-Voyage 04*, 2018  
Verschiedene Materialien  
198 × 65 × 65 cm
- 17 Axel Gouala  
*Totem Voyage 05  
Florida*, 2018  
Verschiedene Materialien  
130 × 110 × 100 cm
- 18 Camille Brès  
*Le salon*, 2016  
Öl auf Leinwand  
110 × 130 cm
- 19 Axel Gouala  
*Totem-Voyage 03*, 2018  
Verschiedene Materialien  
89 × 30 × 50



- 6 Jeronim Horvat  
*Ultra*, 2017, 10 × 8 × 17 cm  
*Ultron*, 2017, 10 × 8 × 17 cm  
*Ultimate*, 2017, 10,5 × 8,5 × 16 cm  
Kunststoff, Metall
- 7 Jeronim Horvat  
*PSI*, 2017  
3 Skulpturen, Bronze  
Je 8,5 × 8,5 × 16 cm
- 8 Philipp Hänger  
*Es gibt NUDE – und es  
gibt NAKED*, 2018–fortlaufend  
Farbe, Text, Tintenstrahl-  
druck auf Papier, verschiedene  
Materialien  
Masse variabel  
Texte von Jonas Egli

- 34 Dominik His  
*Letzter Halt*, 2015  
Gips, Holz, Messing,  
Schnur, Wachs  
16 × 33 × 19 cm
- 35 Dominik His  
*Seins chagrins*, 2017  
Draht, Gips, Jute,  
Polyurethanschaum,  
Schnur  
30 × 44 × 11 cm
- 36 Mirjam Walter  
Ohne Titel, 2017  
Mischtechnik auf  
Baumwolle  
170 × 220 cm  
Rotary Collection  
Nürnberg-Sigena
- 37 Mirjam Walter  
Ohne Titel, 2017  
Mischtechnik auf  
Baumwolle  
160 × 220 cm
- 38 Mirjam Walter  
Ohne Titel, 2017  
Mischtechnik auf  
Baumwolle  
160 × 220 cm

Alle Werke  
Courtesy die Künstlerinnen und Künstler

Ganz in der Tradition der jährlichen  
Regionale-Ausstellung sind  
alle Arbeiten käuflich erwerbbar.  
Bei Interesse erhalten Sie die Preisliste  
am Empfang.

- 1 Gerome Gadiet  
Ohne Titel, 2018  
Toninstallation  
Masse variabel
- 2 Daniel Kurth  
*Self Portrait*, 2017  
Nebelmaschine,  
Schuhe des Künstlers  
Masse variabel
- 3 Jeronim Horvat  
*Monobloc*, 2017  
Gips  
2 Teile, 55 × 65 × 60 cm,  
50 × 65 × 60 cm
- 4 Claudio Rasano  
Aus der Serie  
*Everyone lives in the  
same place like before*, 2013–16  
6 Tintenstrahl-  
drucke auf Papier  
4 Drucke, je 111 × 111 cm;  
2 Drucke, je 145 × 145 cm
- 5 Daniel Kurth  
*Amazing Luxury Hilltop Houses  
That Will Blow Your Mind*, 2017  
Video, Farbe, ohne Ton  
13 Min. 34 Sek., im Loop

umhauen werden) ein. Hier sieht man zusammengeschnittene Werbefilme für Luxusimmobilien, worin alle Menschen entfernt wurden. Zurück bleibt die leere, hübsche Hülle einer kommerzialisierten Hochglanz-Welt für Menschen mit Kapital. In der Mitte des Raumes ist das Gips-Werk *Monobloc* von Jeronim Horvat platziert. Es sind zwei Abgüsse der weltweit am meisten verbreiteten Plastikstühle, die von der Globalisierung der modernen Warenwelt als auch von den durch sie geformten Körpern erzählen. Claudio Rasano dokumentiert in seiner Serie *Everyone lives in the same place like before* (dt. Jeder lebt am selben Ort wie zuvor) die Lebensumgebungen getrennt von ihren Bewohnenden. Bei dieser Auswahl an direkten, sorgsam komponierten Farbfotografien werden nur Gebäude und Konstruktionen gezeigt, in denen die Menschen spürbar abwesend sind.

Im Raum 2 entfaltet sich an zwei Wänden die sich im Lauf der Ausstellung verändernde Arbeit von Philipp Hänger mit dem Titel *Es gibt NUDE – und es gibt NAKED*. Hänger gestaltet in Überlagerungen mit ausgewählten Fotografien (eigene sowie gefundene), Textelementen und Farbübermalungen einen visuellen Essay, der Objekt und Subjekt, körperlichen Schutz und Entblössung, Leerstellen und Bilderfülle verbindet. Ihm zur Seite gestellt sind zwei Serien an kleinformatigen Skulpturen von Jeronim Horvat aus Bronze und Plastik, die aus der modernen Fitness- und Unterhaltungsindustrie kommen, wo sie einst in den kontrollierenden Händen von Jugendlichen und Spielbegeisterten ruhten oder als Fahrrad-Flaschenhalter fungierten – wie seltsame Prothesen irgendeiner zukünftigen Welt.

Weitere Objekte der Konsumwelt üben Einfluss auf die Kunstwerke in Raum 3 aus wie bei Axel Gouala, der diverse Gerätschaften, die das Leben des modernen Menschen leichter, bequemer oder auch fitter machen sollen, mit exotisch wirkenden Plastikpflanzen kombiniert. Diese hybriden Formen scheinen spielerisch ein Eigenleben zu entwickeln, emanzipiert von den Körpern, denen sie einst dienten. Auch die figurativen Gemälde von Camille Brès sprechen über Besitz, Situationen und Dekor, welche Menschen umgeben – menschliches Leben ist hier nur indirekt porträtiert.

Alltagsgegenstände anderer Art sind die Grundlage für die Werkserie *Armes Blanches* (dt. Blankwaffen) von Inès P. Kubler, welche verschiedene scharfe Gegenstände (Skalpelle, Austernmesser u.a.) in Wachs einschliesst, so dass sie an prähistorische Artefakte, an die ersten

menschlichen Werkzeuge, erinnern. Wie anthropologische Exponate liegen in einer Vitrine Kasper Ludwigs Gesichter und Köpfe, deren Grundformen von Luftballon-Abgüssen stammen. Auch Simone Steinegger fragmentiert für ihr Werk den Körper in Einzelteile und inszeniert ein klinisches Ersatzteillager des menschlichen Körpers in der Ausstellung. Die surrealistischen Züge in den Stillleben von Mona Broschár erlauben Assoziationen, die zwischen Essbarem und Innereien schwanken und in manchen Fällen einigen Lebensmitteln sogar Leben einhauchen.

Der letzte Raum beherbergt Hannah Gahlerts skulpturale Installationen. Es sind Arrangements unterschiedlichster Materialien, die weich, hart und duftend sich opulent wölben und winden, manchmal nur vom Metallkasten oder von Keramikbändern im Zaun gehalten. Die Objekte von Dominik His wirken in ihrer Materialität dagegen kontrollierter – ihre schalenartigen Oberflächen und sorgfältig ausgearbeiteten Formen lassen an seltsame Eier und Architekturen denken. Sie sind Studien, die wie die Werke von Gahlert, durch und über implizierte, manchmal befremdliche Körperlichkeit sprechen. Simona Deflorins Arbeiten auf Papier sind ausdrucksstarke figurative Darstellungen, welche wilde Synthesen von Göttin, Mensch und Tier wiedergeben, die voller Dynamik und dunkler Kraft sind. Im hinteren Bereich des Raumes liegt ein amorphes Objekt: eine von ihrem Inneren entleerte Matratze, neu befüllt mit dem weltlichen Besitz des Künstlers Dorian Sari. Das Auffüllen der «Aussenhülle» eines Objektes, das vom Leben des Künstlers gezeichnet ist, macht deutlich, dass ein Bett mehr als nur Ruhestätte für den Körper ist, sondern eng mit Geburt, Leben und Tod verbunden ist. Die Figuren auf dem Triptychon von Mirjam Walter stülpen ihr Inneres fast gewaltvoll nach aussen und thematisieren malerisch Körper, bei denen enge Setzungen zwischen Innen und Aussen, dem Selbst und den Anderen, Überschwang und Begrenzung flüchtig und instabil sind.

Konzeptionell, archaisch, experimentell, sinnlich, expressionistisch lösen die gezeigten Arbeiten den Körper in Rauch auf, folgen seinen Spuren, isolieren ihn, zerlegen ihn in Einzelteile, zeigen die Grenzen seiner Kontrollierbarkeit auf, werfen einen scharfen Blick auf seine Umwelt und seine Positionierung darin. Wie ein Körper ist auch die Ausstellung selbst keine beständige Einheit, sondern sie verändert sich von Raum zu Raum. Es ist eine Begegnung verschiedener Strategien im künstlerischen

Umgang mit Körperrepräsentationen sowie dem Verhältnis von Menschen und Objekten. Befinden sich in den ersten Räumen Arbeiten, welche mehr dokumentarische und mimetische Techniken einsetzen, so geht es in den folgenden Räumen über zu analytischen, strukturellen oder quasi-archäologischen Ansätzen. Im letzten Raum versammeln sich die abstraktesten und organischsten Formen. Ein transformativer Moment durchläuft die Ausstellung: von den eher konkreten, figurativen, aber auch konzeptuellen Darstellungen hin zu expressiveren Ausdrucksformen, die zugleich kognitiv und sinnlich, objektiv und subjektiv, psychologisch und nach innen gerichtet sind.

Camille Brès

\* 1987 Maisons-Laffitte, FR;  
lebt und arbeitet in Strassburg, FR.

Mona Broschár

\* 1985 Bad Säckingen, DE;  
lebt und arbeitet in Leipzig, DE.

Simona Deflorin

\* 1965 Bergamo, IT;  
lebt und arbeitet in Basel, CH.

Gerome Gadiant

\* 1996 Basel, CH;  
lebt und arbeitet in Basel.

Hannah Gahlert

\* 1988 Karlsruhe, DE;  
lebt und arbeitet in Karlsruhe.

Axel Gouala

\* 1987 Paris;  
lebt und arbeitet in Strassburg, FR.

Philipp Hänger

\* 1982 Basel, CH;  
lebt und arbeitet in Aarau, CH.

Dominik His

\* 1965 Basel, CH;  
lebt und arbeitet in Kilchberg, CH.

Jeronim Horvat

\* 1991 Berlin;  
lebt und arbeitet in Basel, CH.

Daniel Kurth

\* 1985 Basel, CH;  
lebt und arbeitet in Basel.

Kaspar Ludwig

\* 1989 Nürnberg, DE;  
lebt und arbeitet in Basel, CH, und Carrara, IT.

Inès P. Kubler

\* 1971 Oviedo, ES;  
lebt und arbeitet in Strassburg, FR.

Claudio Rasano

\* 1970 Basel, CH;  
lebt und arbeitet in Basel.

Dorian Sari

\* 1989 Izmir, TR;  
lebt und arbeitet in Basel, CH.

Simone Steinegger

\* 1980 Basel, CH;  
lebt und arbeitet in Basel.

Mirjam Walter

\* 1993 Freiburg im Breisgau, DE;  
lebt und arbeitet in Nürnberg, DE.

*A Tooth for an Eye* ist Teil der Regionale 19 und kuratiert von Elena Filipovic, Claudio Vogt und Renate Wagner.

Die Regionale ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das in dieser Form einzigartig ist. Neunzehn Institutionen aus drei Ländern (CH, DE, FR) zeigen jeweils zum Jahresende rund 180 künstlerische Positionen aus der Region Basel und des trinationalen Raumes (Nordwestschweiz, Südbaden, Elsass). Mehr zur Regionale und den teilnehmenden Institutionen finden Sie hier unter [regionale.org](http://regionale.org).

Die Kunsthalle Basel wird unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.

#### FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch

25.11.2018, Sonntag, 15 Uhr

Führung der Kuratorin Renate Wagner auf Deutsch

#### VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Werkgespräche

6.12.2018, Donnerstag, 18.30 Uhr

Werkgespräch mit Simona Deflorin und Philipp Hänger. Im Anschluss findet um 19.30 Uhr die Buchpräsentation von *You keep looking your way* mit Philipp Hänger statt, hrsg. vom Aargauer Kuratorium, auf Deutsch.

13.12.2018, Donnerstag, 18.30 Uhr

Werkgespräch mit Jeronim Horvat und Simone Steinegger, auf Deutsch  
Die Werkgespräche werden im Rahmen des Projekts *Perspektive Kunstvermittlung* von Studierenden des Kunsthistorischen Seminars der Universität Basel geführt.

*Body Buddies*

9.12.2018, Sonntag, 14 Uhr

Präsentation des neuen Vermittlungsprojekts mit Augmented Reality. Virtuelle Führungen mit *Body Buddies* auf Anfrage vor Ort vom 9.12.–30.12.2018, auf Deutsch. Dieses Projekt erhielt grosszügige Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.

**prohelvetia**

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit [#kunsthallebasel](https://www.facebook.com/kunsthallebasel) und [#regionale19](https://www.instagram.com/kunsthallebasel).

Mehr Informationen unter [kunsthallebasel.ch](http://kunsthallebasel.ch)